

Was am Ende zählt

## **Predigt zu Joh 15,9-17 (6. Ostersonntag 2021)**

Eine Legende erzählt von einem jungen König, der nach dem Tode seines Vaters die Regentschaft über sein Königreich übernahm. Weil er das Land gut regieren wollte und außerdem sehr wissbegierig war, bat der junge König die Weisen seines Landes: „Tragt alles Wissenswerte über das Leben zusammen.“

Die Gelehrten machten sich fleißig an die Arbeit und legten nach 40 Jahren ihre Studien in tausend Bänden vor. Der König war inzwischen 60 Jahre alt. Er bat die Gelehrten, weil er die tausend Bücher nicht mehr alle lesen könne, das Wichtigste herauszuschreiben. Nach zehn Jahren hatten die Weisen ihre Einsichten in das Leben in hundert Bänden zusammengefasst. Der König sagte: „Das ist noch zu viel. Mit siebzig Jahren kann ich nicht mehr hundert Bände studieren. Schreibt nur das Allerwichtigste!“

Die Gelehrten gingen wieder an die Arbeit und brachten das Allerwichtigste in einem einzigen Buch zusammen. Damit gingen sie zum König. Doch der lag schon im Sterben und wollte nur noch von den Gelehrten das Wichtigste aus ihrer Arbeit erfahren.

Da fassten sie das Wichtigste in einem einzigen Satz zusammen und sagten: „Die Menschen leben, suchen das Glück, leiden und sterben; und was wichtig ist und überlebt, ist die Liebe, die empfangen und geschenkt wird.“

„Es gibt keine größere Liebe als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde“ – das ist die Quintessenz Jesu, die er im Angesicht seines Todes seinen Jüngern weitergibt. Es ist die *Lektion* eines Lebens.

Ist es nicht so: Oft erkennt man erst am Ende seines Lebens, was wirklich wichtig war. Während des Lebens ist vieles so wichtig: das Haus, schöne Urlaubsreisen, die Karriere der Kinder, die Alterssicherung. Und was hat man alles an Kräften dafür eingesetzt!

Am Ende relativiert sich vieles. Da zeigt sich, worauf es wirklich ankommt und was bleibt. Der Star unter den Beerdigungsrednern, Carl Achleitner, fasst seine Erfahrung aus 2500 Beerdigungen folgendermaßen zusammen: „Das Wichtigste im Leben sind Spuren der Liebe, die wir in den Herzen anderer Menschen hinterlassen, bevor wir gehen.“

Liebe Zuhörer, ich glaube: Wir spüren das alle. Wir brauchen nicht, wie der König, Gelehrte jahrzehntelang danach forschen zu lassen: Was ist das Wichtigste im Leben? Wir brauchen es uns auch nicht 19 Mal, wie im Evangelium, sagen zu lassen: Das Wichtigste ist die Liebe. Eigentlich spürt das jeder, worauf es wirklich ankommt. Auf einem Totenzettel fand ich diesen Text von Ernesto Cardenal:

Am Ende des Weges wird man sich fragen:  
Hast du gelebt?  
Hast du geliebt?  
Und ich werde,  
ohne etwas zu sagen,  
das Herz auf tun,  
voll von Namen

*Pfarrer Stefan Mai*

## **Einleitung**

Schalte ich Bayern 3 an und höre eine Stunde lang die Schlager an, dann dürfen Sie raten, was am meisten besungen wird, dann geht es vor allem um ein Thema. Das gleiche Thema beherrscht heute die Lesung und das Evangelium

## **Fürbitten**

Im Johannesbrief heißt es: Gott ist die Liebe. Und im Evangelium sagt Jesus: „Dies trage ich euch auf: Liebt einander!“. Gott, wir bitten dich:

- Wir beten für alle, die einander überdrüssig sind und verlernt haben, füreinander Verantwortung zu übernehmen...
- Wir beten für alle, die miteinander verfeindet sind und sich tiefe Wunden zugefügt haben ...
- Wir beten für alle, die sich verlassen fühlen und sich nach einem tröstenden Wort und einer helfenden Hand sehnen ...
- Wir beten für alle, die in Familie und Freundschaften einander in Liebe verbunden sind ...
- Wir beten für alle, die gefesselt sind von ihrer Gier nach Ansehen, Macht und Geld ...
- Wir beten für alle, die schwer am Verlust eines geliebten Menschen tragen. Heute beten wir besonders für ...